



Mit drei Unternehmen ist Iris Filzwieser Technologie-Pionierin im Bereich Nichteisenmetallurgie.



METTOP (2)

Durch die METTOP-BRX-Technologie kann in der Kupferproduktion eine deutliche Produktionssteigerung erreicht und die tatsächliche Raffinationszeit gravierend verkürzt werden.

PORTRAIT

Mit Metallurgie zum Erfolg

Metalltechnikerin des Monats: Iris Filzwieser fasziniert der Lebenszyklus von Metallen unter dem Blickwinkel Herstellung, Recycling und Energieeffizienz. **TEXT:** KARIN LEGAT

Metallurgie ist für Iris Filzwieser ein Grundbaustein der Gesellschaft. „Metalle sind essenziell wichtig, nicht nur als Spurenelement im Körper, sondern auch im Herstellungsprozess aller Produkte des täglichen Lebens.“ Filzwieser ist Nichteisenmetallurgin, im Zentrum ihrer Tätigkeit stehen also Aluminium, Blei und Zink. Nicht überraschend, dass die Steirerin an der Montanuniversität Leoben studiert hat. 2001 absolvierte sie dort ihren Master in Metallurgie, und 2005 schloss sie das Doktoratsstudium ab. „Damals wurde ein Industrieprojekt an das Institut herangetragen, weshalb meine Dissertation die Einflussfaktoren bei Kurzschlüssen in der Kupferraffinationselektrolyse behandelte.“ Im gleichen Jahr gründete sie in Leoben mit ihrem Gatten die METTOP GmbH. Der Kontakt zur Montanuni ist nicht abgerissen. „Wir pflegen sehr enge Kontakte. Ich arbeite auch im Leitungsbeirat der Delta Akademie, einem Programm der Montanuni zur Förderung von Nachwuchsführungskräften.“

Leobener Trio

METTOP ist auf dem Gebiet der Pyro- sowie der Hydrometallurgie von Nichteisenmetallen tätig und beschäftigt sich mit der Optimierung der Konvertierungs- und Raffinationsprozesse in der Kupferindustrie. Das

Grundprinzip der Optimierung im Konverter und im Anodenofen besteht im Einsatz neuer Spültechnologien, die mit optischen Prozesskontrollsystemen kombiniert werden. Berufliches Potenzial bietet Filzwieser MetallurgInnen und TechnikerInnen auch mit UrbanGold, gegründet 2014, und PolyMet Solutions, einem Joint Venture mit der SMS Group, das 2016 ins Leben gerufen wurde. UrbanGold deckt die Recyclingsparte ab und bietet Lösungen zur Wiederaufbereitung von Elektro- und Elektronikschrott. „Minen stehen in Europa nicht im Übermaß zur Verfügung, der Zugang zu Erzen der unterschiedlichen Metalle ist beschränkt. Unser Ziel muss es daher sein, aufzubereiten und in gleicher Qualität wiederzuverwenden“, sieht Iris Filzwieser im Recycling einen erfolgreichen Wirtschaftsfaktor. Metalle bieten diese Möglichkeit. „Für Recycling muss man innovativ sein und neue Verfahrenswege gehen“, nennt sie eine der Herausforderungen für UrbanGold. Das Unternehmen PolyMet Solutions beschäftigt sich wiederum mit der Zellauslegung und Prozessoptimierung in der Nichteisenmetallurgie. „Mit Anlagenbauern bringen wir optimierte energiesparende Aggregate auf den Markt. Wir bieten komplette Prozessketten bis hin zur Elektrolyse und anschließender Verarbeitung der Halbprodukte“, informiert die

4-fache Mutter, die sich selbst als geradlinig, sehr kommunikativ, logisch und faktenorientiert beschreibt.

360-Grad-Erfolg

Ob ihre Familie ihre zahlreichen Tätigkeiten zulässt? Ab Juni übernimmt Filzwieser zusätzlich die Leitung im Präsidium der ACR. „Man muss sein Leben etwas anders gestalten“, gesteht sie. „Ich musste meinen Kindern zuliebe aber nie auf eine Tätigkeit verzichten, die ich angestrebt habe. Meine Kinder haben mich vielmehr immer motiviert.“ Selbstständig sein heißt für Filzwieser, viele Freiheiten zu haben und eigene Ideen verwirklichen zu können. Drei ihrer Kinder gehen bereits eigene Wege und sind außer Haus. Ihre Familie sieht sie generell als profundes Fundament für Energie, die sie in den nächsten Jahren sicher benötigen wird. Denn geplant ist eine solide Basis und ein nachhaltiges Wachstum aller drei Unternehmen. „Dafür braucht es ein gutes EBIT“, betont Filzwieser, die auch die Finanzen leitet. Die Exportquote liegt derzeit bei 98 Prozent. Entspannung und Ruhe findet die Steirerin beim Wintersport. Skifahren, Langlaufen, Segeln und Wandern gehören zu ihren bevorzugten Sportarten. „Bei sehr guter Schneelage war eine Skitour am Wochenende garantiert“, lacht sie. ■